

Tatjana Kruse

Der Maultaschenmörder

Krimikomödie

Fassung vom März 2020

SUS 010

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an die
SCHULTZ & SCHIRM Bühnenverlag GmbH, 1050 Wien - Österreich.

PERSONEN

ANGELIQUE SCHNÄPPE	<i>nicht auf den Mund gefallen, Maître-alias-Privatdetektivin</i>
ROLAND JÄGER-PRECHT	<i>Koch mit Kochmütze</i>
SUSE KIPF	<i>(Fuß-)Model entre deux âges</i>
MICHAEL MULFINGER	<i>kostenbewusster Chemielehrer</i>
DYLAN „STRUNZ“	<i>auf den ersten Blick Polizist in SEK-Uniform, in Wirklichkeit aber schwuler Stripper</i>
GUNTRAM BALTAU	<i>adipöser Restaurantkritiker, Testesser für das „Goldene Tranchiermesser“</i>
BÄRBEL	<i>Spülhilfe</i>

Das Stück spielt im Winter, an einem Montagabend im Restaurant „Zum fröhlichen Schwaben“.

Zur Besetzung

BALTAU und STRUNZ, sowie SUSE KIPF und Spülhilfe BÄRBEL können von denselben Darsteller*innen gespielt werden.

Zur Sprache

Die Sprache der Personen sowie die regionalen Begriffe und Speisen – auch der Titel – können an die Region, in der gespielt wird, angepasst werden.

ERSTER AKT

Sterne-Restaurant „Zum fröhlichen Schwaben“, Schankraum (stylisher als man das bei dem Namen vermuten würde), drei eingedeckte Tische, eine Theke, im Regal dahinter fünf Tranchiermesser in Messerblöcken, eine Tür zur Küche, gegenüber eine Fensterfront und die Eingangstür, neben der Eingangstür steht ein Garderobenständer. Draußen tobt ein Schneesturm.

ANGELIQUE

(lehnt an der Theke, liest eine Zeitung, ruft über ihre Schulter in Richtung Küche) Großer Gott, er hat wieder zugeschlagen! Im Goldenen Ochs ... das ist ja hier quasi um die Ecke. Der Maultaschenmörder kommt näher. Haben Sie das gelesen, Chef? Dieser schwabenhassende Serienmörder mit der Maultaschenphobie mordet sich immer näher an uns heran!

Aus der Küche hört man nur wütendes Töpfeklappern.

ANGELIQUE

Erst der Wirt vom „Blauen Bock“, dann der Koch vom „Trollinger“ und jetzt der Oberkellner vom „Tübinger Eck“. Und alle posthum verstümmelt! Ich meine, ich kann ja verstehen, dass man einer Männerleiche den Zipfel abschneidet, aber mit einem Kartoffelschäler? Das wäre mir zu mühsam. ... Kriegen Sie da keine Angst, Chef?

Die Küchentür öffnet sich knarzend, eine Hand mit einem gezückten Kartoffelschäler taucht dahinter auf. Die Hand gehört JÄGER-PRECHT, der – die Angriffspassage aus „Der weiße Hai“ summend – auf ANGELIQUE zustapft.

ANGELIQUE

(liest ungerührt weiter) Also, ich hätte jetzt Muffensausen, wenn ich ein Mann wäre und in einem Restaurant arbeiten würde ...

JÄGER-PRECHT

(legt das Kartoffelschälmesser neben ihr auf die Theke) Da müssen Sie sich keine Sorgen machen, liebe Angelique ... selbst, wenn Sie ein Mann wären: Sie arbeiten ja nie, Sie sitzen immer nur faul in der Gegend herum.

Er geht zur Eingangstür, hängt das „Geöffnet“-Schild an die Glasscheibe und schaut skeptisch in den Schneesturm.

ANGELIQUE

(legt die Zeitung aus der Hand) Ich muss doch sehr bitten, Chef, ich arbeite mir hier die Finger wund. Ich habe alle Tische eingedeckt – allein! Weil Kollege Karl-Heinz angeblich zu Hause eingeschneit ist. Und wozu rackere ich wie eine Verrückte? Bei dem Schneegestöber kommt doch eh keiner, noch dazu ist Montag, und montags herrscht

immer tote Hose. Wir haben keine einzige Reservierung für heute Abend (*nimmt das Kartoffelschälmesser zur Hand*).

JÄGER-PRECHT

Ist vielleicht auch besser, wenn keiner kommt, wo sich das komplette Küchenpersonal wegen Grippe krank gemeldet hat. Unzuverlässiges Pack. Mit Ausnahme von Bärbel.

ANGELIQUE

(*stochert spielerisch mit dem Kartoffelschäler nach ihm*) He. Und was ist mit mir?

JÄGER-PRECHT

Ist ja schon gut. Und mit Ausnahme von Ihnen.

Man hört ein lautes Hatschi-Niesen aus der Küche.

JÄGER-PRECHT

Wobei Bärbel wohl besser zu Hause hätte bleiben sollen ... (*brüllt*) Bärbel, ich schwöre dir, wenn du wieder in die Töpfe geniest hast, sperr ich dich über Nacht in den Kühlraum!

ANGELIQUE

Jetzt machen Sie dem armen Mädchen doch keine Angst, Chef. Die ist so einfach gestrickt, die glaubt Ihnen das noch.

Sie legt den Kartoffelschäler zurück auf die Theke.

JÄGER-PRECHT

Lassen Sie die Mitarbeiterführung mal schön meine Sache sein. Außerdem werden Sie der Bärbel im Kühlraum Gesellschaft leisten, wenn nicht in zehn Sekunden das heutige Tagesmenü an der Tafel steht.

Er zeigt auf die Schiefertafel, die groß ist, aber nicht zu groß, um sie von Tisch zu Tisch zu tragen.

ANGELIQUE

Um das Tagesmenü auf die Tafel schreiben zu können, muss mir erst mal einer sagen, was es heute gibt.

JÄGER-PRECHT

(*brüllt in die Küche*) BÄRBEL, Heidebimmbammsackzementaberau! Warum haben Sie der Angélique noch nicht den Zettel mit dem Tagesmenü gegeben?!

ANGELIQUE

Sprechen Sie da womöglich von dem Zettel, der aus der Brusttasche Ihres Kochkittels lugt, Chef?

JÄGER-PRECHT

Äh ... genau. BÄRBEL, HAT SICH ERLEDIGT.

Er zieht den Zettel heraus und will, die Augen zusammenkneifend, ablesen. Er sieht jedoch nichts, tastet vergeblich nach seiner Brille, streckt den Arm mit dem Zettel aus.

JÄGER-PRECHT

Also ... heute gibt's deftige Hausmannskost, von mir neu interpretiert ... Wie hab ich das gleich wieder genannt? Ich glaube, Flädlesuppe und Ochsenbäckchen an Winterapfel. Herrgottsack, wo ist denn jetzt die verdammte Brille schon wieder?!

ANGELIQUE

(schiebt ihm die Brille vom Scheitel auf die Augen) Lecker ... Ochsenbäckchen. Ochse aus der Region, ein echter Schwabe, ja? Ist denn gerade Saison?

JÄGER-PRECHT

Selbstverständlich aus Schwaben. Woher auch sonst? Punktgeschlachtet für mein Menü. Und Ochse geht immer, der Ochse an sich hat nie Schonzeit. Ich habe in der Metzgerei von meinem Vetter Anteilsscheine an Ottmar, Erwin und Gottfried gekauft. Und Gottfried war jetzt fällig. Der wird Ihnen schmecken!

ANGELIQUE

Großer Gott, ich esse doch nichts, von dem ich den Vornamen kenne! Und wenn doch, würde ich keinen Gottfried essen wollen. Eher schon einen Juan oder Carlos. Also gut – Suppe, Bäckchen, Apfel.

JÄGER-PRECHT

Moment, nicht so schnell. Das genaue Menü lautet natürlich *(liest ab)* Flädlesuppe à la Souabe, Ochsenbäckchen an Maultaschensoufflé und Winterapfelsorbet.

ANGELIQUE

(hat mitgeschrieben, stutzt) Maultaschensoufflé? Um Himmels willen, Chef, sind Sie suizidal? Wollen Sie diesen durchgeknallten Maultaschenmörder mit aller Gewalt auf sich aufmerksam machen?

JÄGER-PRECHT

Blödsinn, das ist einfach eine saisonal runde Sache! Und hören Sie mir endlich auf mit diesem Maultaschenmörder! Verrückte hat's schon immer gegeben und wird's auch immer geben – die muss man aber nicht auch noch mit Spitznamen verniedlichen. Die Medien bauschen das völlig unnötig auf. Damit gibt man diesem blutrünstigen Spinner nur ein Forum, das ihn immer weiter anstachelt.

Er kontrolliert die Anordnung von Besteck und Tellern auf den Tischen.

JÄGER-PRECHT

Und woher soll er überhaupt wissen, dass wir heute Maultaschen auf der Speisekarte haben? Meinen Sie, der patrouilliert alle Restaurants der Stadt ab, nur für den Fall der Fälle? Nein, ich bleibe dabei, den Kerl muss man ignorieren.

ANGELIQUE

Oder die Kerlin.

JÄGER-PRECHT

Hören Sie mir doch auf mit Ihrem Frauen-Gender-Gleichberechtigungs-Wahn. Mörder ist immer noch ein Männerberuf.

ANGELIQUE

Mann, Frau, Gorilla, Außerirdischer – ich bleibe dabei: Wenn man derzeit Maultaschen auf die Karte setzt, ist das, als würde man dem Mörder den Fehdehandschuh förmlich ins Gesicht werfen. Von wegen: Komm doch, wenn du dich traust.

JÄGER-PRECHT

Angelique, Sie albernes, abergläubisches Huhn – meine Maultaschen sind ein Hauptgericht, keine Teufelsbeschwörung. Der Mörder materialisiert sich nicht, wenn man drei Mal hintereinander ruft: Maultaschen, Maultaschen, Maultaschen ...

Die Eingangstür wird mit Klingelton geöffnet. ANGELIQUE und JÄGER-PRECHT zucken unwillkürlich zusammen. Ein Mann und eine Frau – beide dick ver mummt – treten ein, sich den Schnee von den Schuhen stapfend. Sie schließen die Tür und „entmummen“ sich.

MULFINGER

Grüß Gott. Wir haben nicht reserviert. Wir sind aber nur zu zweit. Da ist doch sicher noch irgendwo ein Plätzchen für uns frei, oder?

MULFINGER sieht sich siegesgewiss im leeren Restaurant um, JÄGER-PRECHT wirft ANGELIQUE einen „An die Arbeit“-Blick zu und verschwindet in die Küche.

ANGELIQUE

Moment, bitte.

Sie schaut, ob JÄGER-PRECHT wirklich weg ist, notiert etwas in ein Notizbuch, steckt Notizbuch in Jackentasche.

ANGELIQUE

So, jetzt! Wie schön, dass Sie uns beehren. Und ja, Sie haben Glück – rein zufällig ist noch ein Tisch frei. Darf ich Ihnen die Mäntel abnehmen?

ANGELIQUE nimmt dem Paar die Mäntel ab und hängt sie an den Garderobenständer.

SUSE KIPF

Sehr freundlich. Wissen Sie, das mit dem Essengehen hat sich bei uns ganz spontan ergeben, und ich hatte schon Sorge, es könnte nichts mehr frei sein. Wo Sie doch so oft in Folge mit dem „Goldenen Tranchiermesser für gehobene schwäbische Küche“ ausgezeichnet wurden.

ANGELIQUE

Ach, alles halb so wild. Gehobene Küche – das heißt ja nichts anderes als ein Bruchteil der üblichen Portionsgröße, ästhetisch auf einem Design-Teller drapiert und mindestens doppelt so teuer wie anderswo. Also bloß kein falscher Respekt. Ich sage ja immer: Hauptsache, es schmeckt!

SUSE KIPF

Huch, dürfen Sie das so offen sagen?

ANGELIQUE

Der Chef hört's ja nicht. Und wenn Sie's ihm nicht auf die Nase binden, erfährt er es auch nie. Kann ich Ihnen denn schon einen Apéritif anbieten?

MULFINGER

Unbedingt. Champagner! Wir haben etwas zu feiern.

SUSI KIPF

Wir haben etwas zu feiern? Ich dachte, wir essen nur deshalb auswärts, weil deine Mikrowelle den Geist aufgegeben hat? Und auch nur hier und nicht bei deinem Lieblingsitaliener, weil dein Italiener heute Ruhetag hat und weil der „Fröhliche Wirt“ fußläufig zu deiner Wohnung liegt und du bei dem Schneesturm keinen Meter weiter als nötig gehen wolltest?

MULFINGER

Das war ein dem Anlass geschuldetes Täuschungsmanöver. *(nestelt eine Schmuckdose aus der Sakkotasche)* Susanne ... Suse ... Susele, Schatz ...

SUSE KIPF

Michiiii ... *(schlägt sich die Hände vors Gesicht)*

ANGELIQUE

Hui, ich kriege gerade Gänsehaut, und Gänsehaut lügt nie: Hier liegt Liebe in der Luft, die offiziell werden will!

Aber wollen Sie damit nicht warten, bis Sie etwas zum Anstoßen haben?

MULFINGER

Sie haben recht – zwei Glas Champagner, bitte!

ANGELIQUE

Also, ich bin ja echt ungern die Nadel, die die Luft aus ihrer Glücksblase piekst, aber wir führen leider ausnahmslos schwäbische Produkte. Unser Haus folgt stringent einem durchdachten Gesamtkonzept. *(zieht einen Flyer von der Theke, liest ab)* „Kulturbezogene Speisen aus Schwaben, dazu regionale Getränke mit nachweisbarer Genussgüte, wofür Chefkoch Roland Jäger-Precht bereits fünf Mal in Folge das begehrte Goldene Tranchiermesser zugesprochen bekam.“ *(Sie legt den Flyer wieder weg.)*

SUSE KIPF

(macht „Hab-ich-ja-gesagt“-Geste) Sag ich doch.

MULFINGER

Wie jetzt? Kein Champagner?

SUSE KIPF

Champagner muss aus Frankreich kommen, sonst ist es kein Champagner, sondern Sekt, du Dummerle.

ANGELIQUE

Wenn es zur Feier etwas Prickelndes sein soll, kann ich Ihnen unsere diversen Schwaben-Seccos anbieten – das sind teilvergorene Obstschaumweine aus alten Apfel- und Birnensorten der Region. Echt lecker, ehrlich. Ich hab mich durchprobiert.

MULFINGER

Also kein Champagner?

ANGELIQUE

Nein. Schwaben-Secco. Aber ich behaupte mal kühn: Schaumwein ist Schaumwein. Und unser schwäbischer Secco muss sich hinter keinem Franzosen verstecken.

MULFINGER

(unsicher) Das ist jetzt aber ... Vielleicht sollten wir dann ...

SUSE KIPF

Ich geh jetzt nicht wieder raus in den Schnee!

MULFINGER

Aber natürlich nicht, Susele. Ich will nur, dass du glücklich bist. Ich tue alles für dich. Na gut, dann so einen Saftsecco,

bitte. Zwei Glas, ach was, eine Flasche. Vom Besten! ...
Äh, das heißt, was kostet denn eine Flasche?

ANGELIQUE

48 Euro.

MULFINGER

Oh ... ah ... ja dann zwei Glas, bitte. Für meine Demnächst-
Verlobte und mich!

ANGELIQUE

Sehr gern! *(holt die Schiefertafel von der Theke und stellt sie
auf den freien Stuhl am Tisch des Paares)* Hier an der Tafel
sehen Sie übrigens unser aktuelles Menü. Alles
selbstverständlich superfrisch – der Ochse hat quasi seine
Bäckchen heute Morgen noch im Stall gebläht.

*ANGELIQUE geht an die Theke, öffnet eine Flasche Birnenschaumwein aus dem Kühlschrank,
als die Eingangstür aufgeht und ein korpulenter Herr mittleren Alters „hereinrollt“.*

BALTAU

(schnippt begrüßungslos und herablassend mit den Fingern)
Froilein!

ANGELIQUE

(schnippt ungerührt zurück) Der Herr!

*Der Neuankömmling schält sich aus seinem Kamelhaarmantel und wirft ihn über den
Garderobenständer, ANGELIQUE serviert MULFINGER und SUSE KIPF, die nur Augen für sich
haben, den Schwabensecco.*

ANGELIQUE

Wohl bekomm's! Haben Sie schon gewählt?

MULFINGER

Wenn wir zwei Mal das Tagesmenü nehmen, bekommen wir
dann Rabatt?

ANGELIQUE

Ich fürchte, Preisstaffelungen hat der Chef nicht vorgesehen.
Aber wenn Sie sich für das dreigängige Tagesmenü
entscheiden, könnte ich Ihnen den Gänsewein für umsonst
anbieten.

MULFINGER

Den was für Wein?

ANGELIQUE

Gänsewein.

SUSE KIPF

Leitungswasser, Schatz. Ja bitte, dann zwei Mal das
Tagesmenü.

ANGELIQUE

Vielen Dank, ich notiere zweimal das Tagesmenü. Eine gute Wahl ... saisonal rund!

BALTAU

(steht noch neben der Garderobe) Froilein! Der Service hier lässt zu wünschen übrig.

ANGELIQUE

Eins, zwei, drei, vier ... Oh Verzeihung, habe ich das jetzt laut gesagt? Ich wollte eigentlich nur innerlich auf zehn zählen. ... Wissen Sie, man kann nicht alles auf einmal tun. Man kann aber alles auf einmal lassen.

BALTAU

Drohen Sie mir etwa gerade mit Verköstigungsverweigerung?

ANGELIQUE

Aber nein. In dieser Lokalität gilt das alttestamentarische Motto: Zahlet und es wird euch serviert! Sie müssen bitteschön einfach entschuldigen, wenn alles einen Tick länger dauert, aber wegen der Grippewelle sind wir heute Abend unterbesetzt.

BALTAU

Unfähigkeit sucht immer Entschuldigungen, Professionalität findet Lösungen.

ANGELIQUE

... fünf, sechs, sieben, acht ... *(atmet hörbar aus)*
Haben Sie reserviert? Sonst sieht's nämlich schlecht aus.
Ganz schlecht.

BALTAU

Ich reserviere nie. Ich hatte auch nicht wirklich vor, Sie heute mit meinem Besuch zu beehren, aber draußen werden gerade Straßenkontrollen durchgeführt, wegen dieses Serienmörders, was zu einem äußerst lästigen Stau führte. Und bevor ich meinen Magen noch längere kasteie, bin ich lieber außerplanmäßig bei Ihnen eingekehrt. Und erzählen Sie mir jetzt nicht, dass für einen Einzeleser kein Platz mehr frei ist.

ANGELIQUE

Sie sehen nicht aus, als würden Sie nur für einen essen.

BALTAU

Lieber ein Handschmeichler *(streicht sich über den Bauch)*, als ein Hungerhaken *(mustert ANGELIQUE abfällig)*. Ich nehme das Tagesmenü.

ANGELIQUE

Wollen Sie sich nicht erst setzen?

BALTAU

Ich überlege noch, welcher Tisch mir zusagt. Ich bin äußerst zugluftempfindlich, und nichts ist dem vollkommenen Genuss abträglicher als eine flatternde Brise im Nacken. Sagen Sie mir lieber, welchen Wein Sie zum Tagesmenü empfehlen.

ANGELIQUE

Einen Roten.

BALTAU

Einen Roten? Einen *Roten*? Sind Sie sicher, dass Sie nicht doch lieber den Gelben oder den Braunen empfehlen wollen? Und servieren Sie mir den *Roten* dann womöglich aus einem Pappkarton? Wo sind wir hier, in einer Schnitzelburger-Imbissbude? Ich möchte den Wirt sprechen.

ANGELIQUE

Wie Sie wünschen. C-H-E-F!!! SIE WERDEN VERLANGT!

Die Turteltauben KIPF und MULFINGER, die unterdessen völlig in sich versonnen den Ring und Küsse ausgetauscht haben, schrecken angesichts des Gebrülls ebenso zusammen wie BALTAU.

JÄGER-PRECHT

(kommt aus der Küche geeilt) Was ist? Wo brennt's?

ANGELIQUE nickt stumm in Richtung BALTAU und verschränkt die Arme, JÄGER-PRECHT erschrickt sichtlich, MULFINGER wirkt genervt, weil beim Turteln gestört, die KOPF schaut zu BALTAU und sieht aus, als würde sie nachdenken und als sei das eine für sie höchst ungewohnte Tätigkeit.

BALTAU

Ihre Servierkraft ist unfähig, mir einen adäquaten Wein zum Tagesmenü zu empfehlen.

JÄGER-PRECHT

(servil, fast schon katzbuckelnd) Das ist unverzeihlich, entschuldigen Sie bitte. Ich werde die Frau natürlich entlassen. Gleich morgen früh. Ich würde ihr ja mit sofortiger Wirkung kündigen, aber dann hätte ich heute Abend niemand im Service. ... Ich empfehle zu den Ochsenbäckchen den 2012er Cabernet Sauvignon, der rundet das Geschmackserlebnis perfekt ab.

BALTAU

Na also, geht doch. Dann nehme ich den Cabernet Sauvignon.

BALTAU hebt, die Zugluft prüfend, den Zeigefinger, nickt, setzt sich an den mittleren Tisch und rückt das Besteck gerade und schnipst unsichtbare Krümel von der Tischdecke.

JÄGER-PRECHT

(zieht ANGELIQUE hinter die Theke und entkorkt den Rotwein) Das muss er sein ... das muss Guntram Baltau sein! Der Restaurantkritiker, der das Goldene Tranchiermesser vergibt! (zeigt auf die fünf Messerbänke mit je einem goldenen Messer auf dem Regal hinter der Theke) Keiner kennt natürlich sein Gesicht, aber ich meine mich zu erinnern, dass kurz vor der Vergabe der letzten Tranchiermesser auch jeweils ein korpulenter Einzelesser zu Gast war. Das kann kein Zufall sein!

ANGELIQUE

Echt jetzt, das ist er? Der Gott der Restaurantkritiker? Die Nemesis der tranchiermesserlosen Köche? Sind Sie sicher, Chef? Dieser Unangenehmling entscheidet über unser Wohl und Wehe? Das ist jetzt blöd. Ich fürchte, der erste Eindruck, den er von mir gewonnen hat, reicht allenfalls für ein silbernes Tranchiermesser. Oder eins aus Bronze. Aber vermutlich doch eher das aus Hartplastik ...

JÄGER-PRECHT und ANGELIQUE werfen BALTAU verstohlene Blicke zu. Dieser hält gerade ein Glas gegen das Licht, um es auf seine Sauberkeit zu prüfen, und reibt dann mit dem Hemdärmel daran.

JÄGER-PRECHT

Ob er es nun ist oder nicht, wir gehen kein Risiko ein: Egal, was er sagt, egal, wie er sich benimmt, Sie kriechen ihm hinten rein! Und Sie tun es mit einem Lächeln im Gesicht, ist das klar? Servil! Unterwürfig! Zu allem bereit! Haben Sie mich verstanden?!

ANGELIQUE

Obwohl ich ab morgen früh keinen Job mehr habe?

JÄGER-PRECHT

Mein Gott, das habe ich doch nur so gesagt, um dem Mann Honig ums Maul zu schmieren. Sorgen Sie dafür, dass er uns auch dieses Jahr wieder mit einem goldenen Tranchiermesser auszeichnet, und Sie behalten nicht nur Ihren Job, Sie ... kriegen auch noch eine Gehaltserhöhung!

ANGELIQUE

Gehaltserhöhung? Wenn das so ist ... aus dem Weg, Chef, ich muss meinem Ehrengast ein Glas Rotwein hinten reinschieben. Mit einem Lächeln!

JÄGER-PRECHT verschwindet in der Küche, ANGELIQUE lässt BALTAU mit einem engelsgleich milden Lächeln den Wein kosten.

BALTAU

Was gaffen Sie denn so?

ANGELIQUE

(jetzt doch ein bisschen empört) Ich gaffe doch nicht!
Ich gucke ganz normal.

BALTAU

Nicht Sie! *(schaut zu SUSE KIPF)* Sie!

SUSE KIPF fasst sich ertappt an den Hals und wendet den Blick ab, sagt aber nichts.

ANGELIQUE

Vielleicht hält sie Sie für den Maultaschenmörder.

BALTAU

Den was, bitte?

ANGELIQUE

Den Maultaschenmörder! Liest denn hier niemand mehr Zeitung? *(nimmt dramatische Erzählergeste ein, das Licht wird gedimmt, unheimliche Hintergrundmusik)* Der Maultaschenmörder ... ein Serienkiller mit signifikantem Schwabenhass, der sich im Schutz der Nacht an männliche Gastronomietätige heranschleicht und sie – aus dem Nichts heraus – gnadenlos mit einem Kartoffelschäler absticht und anschließend grausam zerstückelt ... Köche, Kellner, Kaffeeröster – keiner ist vor ihm sicher. Wer ist er? Niemand weiß es. Ein enttäuschter Gast? Ein erniedrigter Gourmetkritiker? Ein gourmetkritisierender Gast? Sie vielleicht? *(Licht geht an, Musik aus.)*

BALTAU

(ungerührt) Wenn ich dieser Maultaschenmörder wäre, würde ich mir erstens von den Medien einen anderen Spitznamen ausbedingen und ich würde zweitens sicher nicht zum Kartoffelschäler greifen. Das ist ein Werkzeug für ungelernete Aushilfskräfte. Ich würde stilvoll morden. Für mich käme selbstredend nur einer dieser Säbel in Frage, mit denen man Champagnerflaschen sabriert.

MULFINGER

Champagner führen die hier nicht.

ANGELIQUE

Soso, mit einem Säbel, sagen Sie. Aber vielleicht ist das ja alles nur gewiefte Tarnung?

BALTAU

Mag sein, dennoch kein Grund, mich zu anzustarren! *(schaut zu SUSE KIPF)* Was sind Sie? Eine Paparazza? Unterlassen Sie das gefälligst!

SUSE KIPF

Entschuldigung, ich starre nicht, ich dachte nur ... Bist du's?
Du bist es doch? Du hast dich nur verändert.
Schwer verändert, will sagen ... *sehr* verändert. Aber ja doch,
du bist's!

BALTAU

Bin ich *wer*?

SUSE KIPF

Erkennst du mich denn nicht mehr, Gunni? Ich bin's.
Die Suse Kipf. Weißt du nicht mehr? Unsere Knutschkugel in
der Wohnung meiner Mutter, Bob Dylan auf Schallplatte,
mein Muttermal auf ... ist jetzt nicht wichtig. Jedenfalls, wir
waren mal verlobt!

MULFINGER prustet Birnensecco über den Tisch.

BALTAU

(ungerührt an seinem Wein schnuppernd) Ach ja, jetzt
entsinne ich mich. Dunkel.

SUSE KIPF

(pikiert) Ach, so willst du das also durchziehen? Du tust so,
als würdest du dich nicht mehr an mich erinnern? Ha! Als ob
ich das glauben würde. Ich bitte dich, mit wie vielen Models
außer mir hattest du denn was in deinem Leben? Pö.

BALTAU

Model? Dass ich nicht lache. Ein Hobbyfotograf hat vor
Urzeiten deine Füße in Bequemschuhen fotografiert – für
den Katalog eines mittelständischen Schuhgeschäfts, das
längst pleite gemacht hat. Das ist doch nicht „modelln“, das
ist pillepalle.

SUSE KIPF

Aha, du erinnerst dich also doch! Und ich *war* Model! Ich
war bei einer Agentur und hatte eine Setcard! Jawohl!

MULFINGER

(entgeistert) Du warst verlobt? Mit dem da?

SUSE KIPF

(ohne MULFINGER anzusehen) Damals war er noch ... kein
so ein Arsch ... und auch nicht so fett!

BALTAU

Ich bin nicht fett, ich bin ein Kunstwerk! Um Robert Morley
zu zitieren: Ich habe mich systematisch nach oben gegessen
– ich bin ein Meisterstück, von den besten Küchenchefs des
Landes modelliert. Jede Speckfalte ist ein Pinselstrich, alles,

was wabbelt, ein Sonett, das dreifache Kinn ein Concerto grosso.

SUSE KIPF

Du willst ein Gourmetkritiker sein? Du vergisst, dass ich dich seit deinen Anfängen kenne. Du hattest nie wirklich Interesse an feiner Küche, du wolltest dich nur für umsonst überall durchfressen. Du Vielfraß!

BALTAU

Beleidige mich ruhig, wenn es dir gut tut. Ich habe Mitleid mit dir „Schuhmodel“ – du bist ja nichts weiter als die Euphorievorlage für einen Fußfetischisten. Noch dazu eine, deren Verfallsdatum längst abgelaufen ist.

SUSE KIPF

Unverschämt! Das muss ich mir nicht bieten lassen. Los, Michi, verteidige mich. Wir sind jetzt verlobt. Du wirst doch nicht zulassen, dass mich dieser ... dieser lebende Germknödel derart beleidigt? Du hast gesagt, du würdest alles für mich tun!

MULFINGER

Ja, aber da wusste ich noch nicht, dass du schon mal verlobt warst. Und dann auch noch mit dem da ...

SUSE KIPF

Früher sah er doch ganz anders aus! (*ruft auf dem Handy die Fotobibliothek auf und hält ihm das Smartphone entgegen*)
Da! Schau!

MULFINGER

Du hast noch ein Foto von ihm auf dem Handy? Nach all der Zeit?

BALTAU tupft sich mit der Serviette triumphierend grinsend die Mundwinkel ab.

BALTAU

Mein Beileid. Sie sind jetzt also der arme Tropf, den Susanne sich geangelt hat, um finanziell abgesichert zu sein.

SUSE KIPF

Ach, halt doch die Klappe, Gunni. Das mit Michi und mir ist die wahre Liebe. Du hast doch nur nie verwunden, dass ich dich damals abserviert habe. Dabei hätte es nicht soweit kommen müssen. Du hast mir echt was bedeutet. Aber wenn eine Frau einen Mann Sprühsahne von ihrem Körper lecken lässt, dann will sie nicht hören, dass sie eine bessere Marke hätte verwenden sollen, mit höherem Fettgehalt und cremigerer Konsistenz ...

ANGELIQUE

(nickt wissend) Das Geheimnis ist, nur selbst geschlagene Sahne zu verwenden, nie Sahne aus der Sprühdose. Das macht den Unterschied!

SUSE KIPF funkelt ANGELIQUE zornig an, BALTAU nickt zustimmend.

MULFINGER

Er durfte dir Schlagsahne vom Körper lecken? Womöglich auch noch bei eingeschaltetem Licht? Das ist doch ... pervers! Mit Essen spielt man nicht! Und Sexualität ist etwas Heiliges und keine Reality-Foodshow-Entertainment-Einlage! ... Ich glaube, ich muss unsere Beziehung völlig neu überdenken!

SUSE KIPF

Wie jetzt? Du willst mich nicht mehr? Weil ich eine Vergangenheit habe? Hast du gedacht, ich bin noch Jungfrau? Mit zweiundvier... mit vierunddreißig? *(springt auf und läuft zu BALTAU)* Bist du jetzt zufrieden? Jetzt hast du mir zum zweiten Mal das Leben ruiniert!

Sie bleibt kurz stehen, stößt ein genervtes Röhren aus, versetzt ihm eine schallende Ohrfeige, schrickt zurück, sieht sich um.

ANGELIQUE

Zu den Toiletten geht's dort entlang.

SUSE KIPF läuft heulend ab.

MULFINGER

(springt auf, tritt an BALTAUs Tisch, stammelt) Sie ... Sie ... Sie ... Sie ...

BALTAU

Ich was? Arsch? Hanswurst? Sackgesicht? Fettklops – man belegt mich regelmäßig mit Verwünschungen. Suchen Sie sich eine aus. An mir prallt ohnehin alles ab.

MULFINGER schlägt mit der Faust auf den Tisch, Geschirr klappert, dann stürmt auch er zur Fliesenabteilung.

JÄGER-PRECHT

(kommt besorgt aus der Küche gelaufen und stellt sich neben BALTAUs Tisch) Was ist das hier für eine ... äh ... Unruhe? Alles in Ordnung?

BALTAU

Ich warte immer noch auf den ersten Gang.

Er schaut auf seine Armbanduhr, notiert etwas auf einem Blatt Papier, das er aus seinem Sakko gezogen hat.

JÄGER-PRECHT

Suppe kommt sofort! *(dreht sich in Richtung Küche)*
BÄRBEL, die Suppe für Tisch zwei, avanti, avanti! *(dreht sich wieder zu BALTAU)* Können wir sonst noch etwas für Sie tun? Was auch immer?

BALTAU

In einem guten Haus würde man nicht fragen, was man für den Gast tun kann, man würde dem Gast seine Wünsche von den Augen ablesen.

ANGELIQUE

(schiebt JÄGER-PRECHT zur Küche) Überlassen Sie mir die Lektüre seiner Augen, Chef. Ich habe alles im Griff. Kümmern Sie sich lieber um die Suppe

JÄGER-PRECHT geht ab, sichtlich nervös.

BALTAU

Womöglich haben Sie eben gehört, dass ich Restaurantkritiker bin.

ANGELIQUE

(zupft sich am Ohrläppchen) Womöglich? Wenn man sie in ihrer Schönheit so sieht, könnte man es zwar irrigerweise glauben, aber meine Ohren sind nicht nur Deko. Und ich stand ja die ganze Zeit direkt neben Ihnen, Herr Baltau.

BALTAU

So, Sie wissen sogar, wie ich heiÙe. Geben Sie sich ja keinen falschen Hoffnungen hin: Ich bin heute rein privat hier.

ANGELIQUE

Ich persönlich finde ja immer, zu einer gelungenen Work-Life-Balance gehört, dass man Überlappungen zulässt.

BALTAU

Finden Sie das? Je nun, jeder hat ja das Recht, nach Gutdünken Unsinn zu verzapfen. Sagen Sie mir lieber, warum Sie Ihre Flädlesuppe „à la Souabe“ genannt haben? Sie wissen schon, dass das ein Weißer Schimmel ist.

ANGELIQUE

Wir haben keinen Schimmel im Restaurant. Die Wärmeisolierung ist erstklassig, und es wird immer gut gelüftet.

Ihr Sarkasmus prallt an ihm ab, er nimmt sie wörtlich.

BALTAU

GroÙer Gott, wissen Sie nicht, was eine semantische Redundanz ist? Flädlesuppe à la Souabe ist ein Pleonasmus.

Wie in: weißer Schimmel! Alle Flädlesuppen sind schwäbisch – so wie alle Schimmel weiß sind.

ANGELIQUE

Pferdefleisch führen wir nicht.

BALTAU

(seufzt) Sie machen diesen Job noch nicht lange, oder?

ANGELIQUE

(lächelt wissend) Ich sehe, Ihr Glas ist ja so gut wie leer. Ich hole noch eine Flasche Cabernet Sauvignon aus dem Weinkeller.

ANGELIQUE geht ab, BALTAU bleibt allein im Schankraum zurück, notiert etwas auf dem Blatt Papier.

BALTAU

Ich sagte es schon einmal, und ich sage es wieder: Saftladen! Seitdem das Fräulein Gisi hier nicht mehr serviert, ist der Laden nur noch Schrott. Außerdem zieht's. *(Er steht auf, setzt sich auf die andere Seite des Tisches, mit dem Rücken zum Publikum.)* Schon besser. Trotzdem gibt das einen geharnischten Abzug in der B-Note.

Plötzlich geht das Licht aus.

BALTAU

(im Dunkeln) Sackzement, was ist denn jetzt los? Kann mal jemand das Licht wieder anmachen? Hallo? ... Ist da wer? ... Sorgen Sie gefälligst für Beleuchtung, Sie werden ja wohl Kerzen haben! Hallo? ... Unglaublich, wirklich unglaublich! Na schön, wenn es so ablaufen soll ... dann warte ich jetzt nicht länger, dann gehe ich eben ungevespert ... und ...

Dann ein Röcheln. Und Stille. Das Licht geht wieder an. BALTAU sitzt stocksteif am Tisch. ANGELIQUE kommt mit einer Flasche Rotwein in den Schankraum, sie streicht sich Staub vom Kostüm.

ANGELIQUE

War hier im Schankraum auch kurz Stromausfall? Das muss am Schneesturm liegen. Ich kann Ihnen sagen – im Dunkeln allein im Weinkeller, das war kein Vergnügen. Ich dachte, jeden Moment springt mich eine Spinne an. Die gibt es da unten in wahren Hundertschaften. Aber es ist ja alles gut gegangen.

Stellt sich an die Theke, setzt den Flaschenöffner an und merkt nicht, dass auf ihrem Rücken eine riesige, haarige Spinne sitzt.

SUSE KIPF kommt verheult aus der Toilette und eilt schnurstracks zu ihrem Stuhl, MULFINGER kommt vom Herrenklo und wirkt auch verheult.

JÄGER-PRECHT

(kommt aus der Küche) Verdammter Stromausfall, aber jetzt ist es soweit! Angelique, Sie können die Flädlesuppe auftragen. Was ist das denn? *(sieht die Spinne auf ANGELIQUES Rücken, klaubt sie herunter und wirft sie in die Küche)* BÄRBEL – fang!

ANGELIQUE wischt sich hektisch übers Kostüm und dreht sich wie ein Derwisch im Kreis, um zu sehen, ob nicht noch eine Spinne an ihr hängt.

JÄGER-PRECHT

(schaut zu BALTAU) Was hat der denn?

In diesem Moment fällt BALTAU vornüber und knallt mit der Stirn auf die Tischplatte.

SUSE KIPF

(springt auf) Guntram? Gunni? Geht's dir nicht gut?

MULFINGER

Der ist stockbesoffen. Monsieur verträgt offenbar nicht viel. Obwohl sein Blutalkoholwert angesichts seiner Körpermasse und der getrunkenen Weinmenge eigentlich nicht höher sein kann als ... geteilt durch drei, behalte vier ... 0,02 Promille.

ANGELIQUE

(tritt an BALTAUs Tisch, nimmt seine rechte Hand, hebt sie hoch und lässt sie fallen. Sie knallt ungebremst auf die Tischplatte) Ich glaube, der ist tot.

SUSE KIPF kreischt haltlos auf, MULFINGER zieht eine „Ätsch“-Grimasse.

JÄGER-PRECHT

(fassungslos) Wie bitte?

ANGELIQUE

Exitus. Aus die Maus. Tot. Ihr sechstes Goldenes Tranchiermesser hat sich gerade final verabschiedet, Chef!

VORHANG ZUR PAUSE